

Badische Anilin- & Soda-Fabrik

Ludwigshafen ^a/Rhein

1898.



Badische Anilin- & Soda-Fabrik

Ludwigshafen ^a/Rhein.

Bericht

des Vorstandes und des Aufsichtsrathes

über das

Geschäftsjahr 1898

für die General-Versammlung vom 6. Mai 1899.



Aufsichtsrath.

Herr DR AUGUST VON CLEMM, Commerzienrath, Haardt, Vorsitzender.

- „ DR K. VON STEINER, Geh. Commerzienrath, Stuttgart, stellvertretender Vorsitzender.
- „ DR H. CARO, Hofrath, Mannheim.
- „ CARL ECKHARD, Geh. Commerzienrath, Mannheim.
- „ DR CARL GLASER, Commerzienrath, Mannheim.
- „ S. HARTOGENSIS, General-Consul, Mannheim.
- „ C. LADENBURG, Commerzienrath, Mannheim.
- „ CARL REISS, General-Consul, Mannheim.
- „ H. ROTHSCHILD, Commerzienrath, Frankfurt a. M.
- „ DR G. VON SIEGLE, Geh. Commerzienrath, Stuttgart.

Vorstand.

Herr DR HCH. BRUNCK, Commerzienrath, Director.

- „ SIGMUND VISCHER, stellvertretender Director.
 - „ ADOLF KÄCHELEN, stellvertretender Director.
 - „ ROBERT HÜTTENMÜLLER, stellvertretender Director.
-

Bericht des Vorstandes.

Der Geschäftsabschluss für das Jahr 1898 ergibt ein Erträgniss von *M.* 8,466,480.66 gegen *M.* 7,803,372.01 in 1897.

Der Gang der Geschäfte während des Berichtsjahres 1898 war kein gleichmässig günstiger. Mehrere Zweige der Textil-Industrie, welche den Absatz unserer Farbstoffe in erster Linie beeinflusst, standen unter einer starken Depression. Trotzdem hat unser Absatz auch in 1898 wieder eine Zunahme erfahren.

+ Unter unseren neuen Fabrikationen nimmt die wichtigste Stelle der künstliche Indigo ein. Die Erwartungen, welche wir, gestützt auf die hervorragenden Eigenschaften dieses Fabrikats, von der Aufnahme und Absatzfähigkeit desselben glaubten hegen zu dürfen, haben sich in vollem Umfange verwirklicht. Die Konsumenten haben sich an der Hand der durch praktische Versuche erzielten Resultate bald von den grossen Vorzügen des neuen Indigo und den Vortheilen seiner Verwendung überzeugt. Alle Zweifel an der Identität des synthetischen Produkts mit dem natürlichen, welche erhoben wurden, um der Einführung des künstlichen Indigo entgegenzuwirken, mussten verschwinden und sind verschwunden. Wir stützen uns nicht allein auf die Ueberzeugung, welche wir selbst gewinnen konnten, sondern auch auf das Urtheil zahlreicher Sachverständiger, wenn wir die Erwartung aussprechen, dass unser Indigo, welcher jetzt schon auf den Märkten aller Länder Eingang gefunden hat, berufen sein wird, den natürlichen Indigo nach und nach zu ersetzen. +

In der Erkenntniss der Tragweite des neuen Fabrikationszweiges haben wir, geleitet durch das Interesse der Gesellschaft, uns verpflichtet erachtet, mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften und Mitteln die Anlagen und Einrichtungen für die Herstellung des Indigo nach Möglichkeit zu fördern. Um die zunächst erforderlichen Fonds parat zu stellen, wurde die Kapitalsvermehrung im Jahre 1897 beschlossen, deren Ergebniss mit ca. *M.* 5,000,000.— für die erwähnten Neuanlagen alsbald Verwendung gefunden hat. Die Entwicklung des Geschäftes hat uns aber die Nothwendigkeit auferlegt, ohne Aufschub eine weitere Ausdehnung der in Frage kommenden Anlagen und Einrichtungen in Angriff zu nehmen und fortzuführen, wofür wir den

Geldbedarf zunächst unseren Betriebsmitteln entnehmen mussten. Wir haben uns daher in die Lage versetzt gesehen, an den Aufsichtsrath der Gesellschaft mit dem Antrag auf eine weitere Kapitalserhöhung heranzutreten, welche den Zweck erfüllen soll, die schon bezeichneten Aufwendungen zu decken und eine Verstärkung des Betriebskapitals herbeizuführen. Die bis jetzt schon vollendeten und noch in Ausführung begriffenen Einrichtungen für die Indigo-Fabrikation werden einen Betrag von reichlich 10 Millionen Mark beanspruchen, ohne Berücksichtigung der für diesen Zweck erforderlichen Betriebsmittel.

Der Bericht und die Anträge zu der Kapitalsvermehrung sind dem Aufsichtsrathe vorbehalten.

Wir selbst haben aber noch Folgendes beizufügen: Wer die Entwicklung einer neuen, auf einen grossen Absatz berechneten und sehr bedeutende Aufwendungen erfordernden Fabrikation zu verfolgen Anlass gehabt hat, weiss, dass eine befriedigende Rentabilität nur allmähig eintritt, wesentlich erst dann, wenn die neuen Einrichtungen schon in grossem Umfang für die Fabrikation in Verwendung gekommen sind. Wie befriedigend sich daher auch schon seither der neue Fabrikationszweig entwickelt hat, so konnte er doch auf den vorliegenden Rechnungsabschluss noch von keinem erheblichen Einfluss sein, und das um so weniger, als die Einführung des neuen Fabrikats, in Concurrenz mit dem natürlichen Indigo, in einer Periode erfolgte, in welcher der Preis des letzteren in Folge mehrerer guter Ernten einen ungewöhnlichen Tiefstand erreicht hatte. Eine neue Einführung ist zudem mit grossen Kosten verbunden.

Wir haben schon im Eingang dieses Berichtes konstatirt, dass die allgemeine Verkaufsziffer des Bilanzjahres wiederum eine Erhöhung erfahren hat. Dagegen sind die Erträgnisse mehrerer alter Fabrikationen durch mannigfache ungünstige Verhältnisse beeinträchtigt worden, welche wir wohl theilweise, aber keineswegs ausnahmslos als vorübergehende betrachten dürfen.

Die Preise der für uns wichtigsten Rohmaterialien, Benzol und Anthracen, sind im Laufe des Jahres 1898 weiter gesunken und haben nun einen sehr niedrigen Stand erreicht. Dieser Rückgang hat erhebliche Abschreibungen auf unsere Bestände, auch in Halb- und Ganzfabrikaten, nothwendig gemacht. Die Verkaufspreise unserer Fabrikate mussten vielfach ermässigt werden.

Kohlen sind in dauernder Preissteigerung begriffen, wodurch uns bei dem grossen Verbrauch an Brennmaterial eine bedeutende Mehrbelastung erwächst. Es bereitet geradezu Schwierigkeiten sich in ausreichendem Maasse mit geeigneten Sorten zu versorgen.

Die Löhne der Arbeiter haben im Berichtsjahr eine aussergewöhnliche Steigerung erfahren, was auf unsere Ausgaben um so nachhaltiger einwirkt, als wir die Zahl unserer Arbeiter bedeutend vermehren mussten. Dieselbe betrug Ende Dezember 5495 und die im Berichtsjahr 1898 bezahlte Lohnsumme beziffert sich laut Nachweisung für die Berufsgenossenschaft auf *M.* 6,204,821.48.

Dem Ausbau unserer Wohlfahrts-Einrichtungen für Arbeiter und Beamte haben wir auch in diesem Jahre die gewohnte Aufmerksamkeit und Sorgfalt angedeihen lassen. Wir glauben

unseren Aktionären eine Befriedigung zu bereiten, wenn wir ihnen, wie in einem besonderen Anhang geschieht, nach dem Stand des Jahres 1898 eine Uebersicht geben über dasjenige, was alljährlich für Angestellte und Arbeiter über die Gehalte und Löhne hinaus verausgabt wird und was seither an Aufwendungen für Anstalten und Einrichtungen zum Wohl und für die Interessen der Beamten und Arbeiter von der Gesellschaft geleistet worden ist.

Unsere Gesellschaft hat stets den grössten Werth darauf gelegt, den Arbeitern gesunde und billige Wohnungen zu verschaffen. In welchem Umfang das seither geschehen, ist bekannt. Wir haben die Absicht, auf diesem Gebiete nach aller Möglichkeit stetig weiter vorzugehen, es sind aber Umstände eingetreten, welche unseren Bestrebungen in letzter Zeit grosse Hindernisse bereitet haben. Die Landpreise in der unmittelbaren Nachbarschaft der Fabrik sind auf eine ungerechtfertigte Höhe getrieben worden und gestiegen. Dabei hat das Eingreifen von Speculanten es geradezu unmöglich gemacht, grosse Complexe zu erwerben. Wir haben einen Ausweg gesucht und auch gefunden. Unmittelbar am Bahnhof von Mutterstadt gelegen, welcher mit unserer Fabrik durch die Bahn verbunden und nur 8 Kilometer entfernt ist, haben wir ein grösseres Gut (Limburger Hof) erworben, um auf demselben eine Arbeiterkolonie anzulegen, welcher wir eine beliebige Ausdehnung geben können. Die Arbeiter können von dort durch besonders eingelegte Bahnzüge direct nach der Fabrik gelangen.

Eine starke und nach Massgabe der Ausdehnung unserer Anlagen und des Betriebs sich stetig steigernde Belastung erwächst unserem Geschäfte durch den Aufwand für die Versicherung gegen Feuersgefahr. Obgleich wir in der Anordnung unserer Anlagen und durch alle Einrichtungen, welche zur Verhütung und Bekämpfung einer Feuersgefahr tauglich sind, das Möglichste vorgesorgt haben, um einen Schaden abzuwenden, ist es nicht gelungen, die beteiligten Versicherungsgesellschaften, welche unter sich in einer Preisconvention stehen, zu Einräumung billigerer Prämiensätze zu veranlassen. Wir haben im Laufe der letzten 10 Jahre an Prämien *M.* 653,172.65 bezahlt, während wir als Ersatz für Feuerschaden im gleichen Zeitraum insgesamt nur *M.* 11,146.— zu beanspruchen und erhalten hatten. Unter solchen Umständen mussten wir endlich den Gedanken der Selbstversicherung ernstlich in Betracht ziehen und wir haben uns entschlossen, dieselbe beim Aufsichtsrath zu beantragen. Bei der principiellen Wichtigkeit der Sache will derselbe nicht ohne Zustimmung der General-Versammlung vorgehen und er wird derselben die erforderlichen Anträge unterbreiten.

Unsere Liegenschaften, Bauten und Apparate stehen Ende 1898 mit *M.* 49,284,814.77 zu Buch gegen *M.* 44,241,512.48 im Vorjahr; zur Amortisation, welche wieder mit 15 % festgehalten wurde, ist gegen das Vorjahr ein Mehr von *M.* 420,445.08 in Anspruch genommen worden.

Waaren-, Betriebs- und Fabrikations-Conti stehen mit *M.* 1,779,768.96 mehr zu Buch. Der Debitoren-Conto, welcher unsere Guthaben bei den Zweiganstalten in Moskau und Neuville (mit General-Agentur in Paris) enthält, weist eine Verminderung von *M.* 107,417.32 auf; die in

den Fabriken Butirki und Neuville festgelegten Buchwerthe sind darin eingeschlossen, nachdem auf dieselben gleichfalls eine 15%ige Abschreibung vorgenommen worden ist. Für Verluste auf Ausstände hatten wir ca. *M.* 35,000.— über Delcredere-Conto abzuschreiben; der letztere wurde wieder auf seinen vollen Bestand ergänzt.

Von der Gewinnvertheilung für das Jahr 1897 erübrigte ein Vortrag von *M.* 930,348.73; die General-Versammlung vom 7. Mai 1898 überwies hievon an den Arbeiter-Unterstützungsfonds-Conto *M.* 100,000.— und an den Vorstand zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke unter Genehmigung des Aufsichtsrathes *M.* 30,000.—. Der neue Abschluss weist daher einen Gewinn-Vortrag von *M.* 800,348.73 auf.

Ludwigshafen ^a/Rhein, im April 1899.

Der Vorstand.

Bericht des Aufsichtsrathes.

Wir haben den vom Vorstand unterbreiteten Jahresabschluss von den dazu bestellten Revisoren prüfen lassen und constatiren dessen Richtigbefund.

Mit dem Geschäftsbericht des Vorstandes erklären wir uns in allen Theilen einverstanden und schliessen uns demselben an.

Wie aus dem Bericht des Vorstandes hervorgeht, ist zur Erweiterung der Anlagen und zur Verstärkung der Betriebsmittel eine Kapitalserhöhung erforderlich. In vollkommener Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Vorstandes haben wir beschlossen, eine Erhöhung des Grundkapitals um 3 Millionen Mark herbeizuführen. Diese Summe lässt sich entsprechend den Bedürfnissen der Gesellschaft auf zwei Jahre vertheilen und wir werden zunächst bei der bevorstehenden ordentlichen General-Versammlung um die Bewilligung von *M.* 1,800,000.— nachsuchen, während die Beschlussfassung wegen der restlichen *M.* 1,200,000.— einer späteren General-Versammlung vorbehalten bleibt. Unser Antrag geht demnach dahin, das Grundkapital der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik von 18 Millionen Mark auf 19,8 Millionen Mark, d. i. um *M.* 1,800,000.— durch Ausgabe von 1500 Stück neuer, auf den Inhaber lautender Aktien im Nominalbetrag von je *M.* 1200.— zu erhöhen. Dieselben sollen spätestens am 1. Juli 1899 einschliesslich des Aufgelds voll einbezahlt und von diesem Tage ab dividendenberechtigt sein, für 1899 also pro rata temporis mit der halben seinerzeit festzusetzenden Jahresdividende.

Jede der neuen Aktien, welche fortlaufend mit Doppel-Nummern 30001/2 u. s. w. versehen werden, gewährt zwei Stimmen.

Wir haben vorbehaltlich der Genehmigung durch die General-Versammlung mit einem aus der Rheinischen Creditbank in Mannheim, der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart, den Herren W. H. Ladenburg & Söhne in Mannheim und der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. bestehenden Consortium ein Uebereinkommen getroffen, wonach das genannte Consortium die 1500 Stück Aktien à *M.* 1200.— zum Kurs von 350 %/o sofort übernimmt und den Gegenwerth alsbald an die Gesellschaft einbezahlt, sodann seinerseits den gesammten übernommenen Aktienbetrag den Aktionären der Gesellschaft zum Kurs von 350 %/o innerhalb einer noch zu bestimmenden Zeit anbietet. Jede alte Aktie soll ein Theilbezugsrecht in der Weise gewähren,

dass auf je 20 alte Aktien à *M.* 600.—, bezw. 10 alte Aktien à *M.* 1200.—, eine neue Aktie à *M.* 1200.— zum Kurse von 350 % beansprucht werden kann. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt nach vollständiger Einzahlung derselben und Erfüllung der gesetzlichen Formalitäten.

Die zu beschliessende Erhöhung des Aktienkapitals, für welche § 38 d der Statuten massgebend ist, erfordert eine entsprechende Aenderung des § 5 der Statuten.

In Würdigung der im Vorstandsbericht geschilderten Schwierigkeiten, welche der Gesellschaft bei Deckung der Versicherung gegen Feuersgefahr entstanden sind, werden wir, um für den Uebergang zur Selbstversicherung einen starken Rückhalt zu schaffen, bei der General-Versammlung beantragen, den ausserordentlichen Reservefonds neben seiner bisherigen Bestimmung gleichzeitig zu einer Versicherungs-Reserve zu erklären.

In diesem Jahre scheiden aus dem Aufsichtsrathe aus die Herren

Dr. A. von Clemm, Commerzienrath

C. Eckhard, Geh. Commerzienrath

H. Rothschild, Commerzienrath

Dr. G. von Siegle, Geh. Commerzienrath,

dieselben sind wieder wählbar.

Ludwigshafen ^a/Rhein, im April 1899.

Der Aufsichtsrath.

Anhang zum Jahres-Bericht 1898.

Aufwendungen für Arbeiter und Angestellte.

Im Jahre 1898 wurden verausgabt:

Auf Grund gesetzlicher Verpflichtung:

Beiträge zur Krankenkasse, Berufsgenossenschaft, Alters- und Invaliditäts-Versicherung *M.* 130,368.20.

Freiwillige Leistungen des Geschäftes:

Krankengeld-Zuschuss, freie ärztliche Behandlung der Angehörigen der Arbeiter, Altersprämien, Unterstützungen an Arbeiter, Wittwen und Waisen, Unterstützungen an zum Militärdienst Einberufene, Beitrag zur Beamten-Pensionskasse; ferner Betriebskosten von Speise-Anstalt, Frauen- und Kinderbad, Haushaltungsschule, Wöchnerinnen-Asyl, Krankenhaus Dannenfels *M.* 313,464.83.

Für Anstalten und Einrichtungen bis Ende 1898:

Für Beamten- und Arbeiter-Wohnungen, Schwesternhaus, Speiseanstalt und Speisehalle, Frauenbad, Badeanstalten in der Fabrik, Haushaltungsschule, Wöchnerinnen-Asyl, Krankenhaus Dannenfels, Turnhalle *M.* 5,234,810.74.

Den zum Zwecke der Unterhaltung der Arbeiter-Wohnungen erhobenen Miethen im Betrage von *M.* 42,907.23
stehen Reparaturkosten von » 47,210.54
gegenüber.

Der Arbeiter-Unterstützungsfonds beträgt am 31. Dezember 1898 . . *M.* 1,430,532.68,
das Vermögen der Beamten-Pensionskasse beträgt am 31. Dezember 1898 » 1,696,468.45.

Bilanz pro 1898

nebst

Gewinn- und Verlust-Conto.

Soll

Gewinn- und

	<i>M.</i>	<i>S.</i>
General-Unkosten-Conto:		
einschliesslich Steuern und Assekuranz	1,947,879	60
Gewinn- und Verlust-Conto:		
Netto-Ertragniss pro 1898	8,466,480	66
Gewinn-Vortrag von 1897	800,348	73
	<hr/>	<hr/>
	11,214,708	99
	<hr/>	<hr/>

Verlust-Conto.

Haben

	<i>M.</i>	<i>S.</i>
Gewinn-Vortrag von 1897	800,348	73
Waaren-Conto:		
Bilanz-Ergebniss von Ludwigshafen und Filialen	10,331,768	83
Interessen-Conto:		
Mehrbetrag der Activ-Zinsen	82,591	43
	<hr/>	<hr/>
	11,214,708	99
	<hr/>	<hr/>